

Pränumerations-Preise

Table with 2 columns: Subscription type (e.g., Ganzjährig, Halbjährig) and Price (e.g., 10 fl., 5 fl., 2 fl.).

Erscheint jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag.

Wraider Zeitung.

Redaction: Hauptplatz, im Winterlichen Reugebäude, 1 Etage. Expeditio: Hauptplatz, 5. Goldschneider's Buchhandlung.

Nro. 132.

Donnerstag den 3. November 1864.

XIII. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Die in jüngster Zeit mehr nur wenig beachteten Friedensconferenzen haben am vergangenen Sonntag durch die Unterzeichnung des Friedensinstrumentes ihren Abschluß gefunden.

Nach der Meldung eines Kopenhagener Blattes, die wir einem Telegramme der „Presse“ entnehmen, hat der dänische Minister des Innern jütändischen Reichsrathsmittgliedern mitgeteilt, daß Vorstellungen der dänischen Regierung bei den neutralen Mächten, um mildere Bedingungen als in den Friedens-Präliminarien zu erlangen, fruchtlos geblieben seien.

Der Wiener Correspondent des officiellen „Sürgöng“ ist in der Lage, auf Grund aus competenten Quellen geschöpfter Nachrichten zu erklären, daß der Ministerwechsel keineswegs einen Wechsel des Systems in der auswärtigen Politik zu bedeuten habe.

Die Entrevue in Nizza ist zu Ende. Kaiser Alexander verließ Nizza bereits am 29. October Abends und war die Ankunft des Kaisers Napoleon in Paris auf Montag Abends festgesetzt.

Die „Moniteur“ theilt telegraphische Mittheilungen aus Nizza über die Zusammenkunft der Kaiser von Frankreich und Rußland mit. Kaiser Alexander kam am Morgen des 28. d. M. in Uniform und mit Gefolge in demselben Augenblicke bei dem Kaiser Napoleon an, in dem dieser sich anblickte.

Zum Aufenthalte des Kaisers in Frankreich wird die pikante Anekdote mitgeteilt, daß Fürst Florestan I. von Monaco sich förmlich geweigert habe, dem Kaiser Alexander seinen Besuch zu machen, unter Berufung auf seine Sympathien für Polen, welche ihm dies nicht erlaubten.

Die „Temps“ besser als die Versicherungen der officiellen das Verhältnis zwischen Oesterreich und Frankreich, wenigstens wie es sich in den letzten Tagen der Reichberg'schen Miniisterschaft gestaltet hat.

und Oesterreich abschwebenden Verhandlungen vervollständigen zu können. Danach soll sich das Wiener Cabinet bemühen, von dem Cabinet der Kaiserin das zu erhalten, was es durch die Allianz mit Preußen erlangen zu können hoffen dürfte.

Das „Memorial dipl.“ erfährt aus Rom, daß die päpstliche Regierung dem Kaiser-Cabinet ihre Antwort auf die Mittheilung des französisch-italienischen Vertrags hat zugehen lassen.

Der „General-Correspondenz“ wird dagegen aus Rom unterm 26. October geschrieben: „Der Kriegsminister Monsignor de Merode scheint der Reorganisation der päpstlichen Armee sehr günstig gestimmt, über welche er eventuell den Oberbefehl führen würde.“

Auf außerordentlichem Wege erhält die „N. fr. Pr.“ die folgenden Nachrichten vom amerikanischen Kriege: New-York, 21. October. Die Nachrichten aus dem Shenandoah-Thale sind von außerordentlicher Wichtigkeit.

Sheridan setzte nun am 17. d. M. seine rückgängige Bewegung bis Strasburg fort, wo er Kongreß mit seiner Armee von 35,000 bis 40,000 Mann erwartete, griff ihn bei seinem ersten Erscheinen am 18. an, schlug ihn in die Flucht, erbeutete seine lärmliche, aus 9 oder 10 Batterien bestehende Artillerie, machte fünf- bis zehntausend Gefangene, eroberte 14 Fahnen, eine ungeheure Masse Kleingewehr und anderes Kriegsmaterial.

Die gemeldete Ermahnung von Atlanta durch Hood war eine Eute, womit man auf die Staatswahlen, die New Yorker und europäischen Wahlen zu wirken suchte.

Hood hat sich auf die Communicationslinie des Generals Sherman geworfen. Sherman berichtet, daß er hinführend Provision in Atlanta habe, und von Hood's Manöver nichts befürchte.

Price zieht sich in nordwestlicher Richtung aus Missouri zurück, und ist bereits in Lexington, 350 englische Meilen von St. Louis, am Missouriflusse gelegen, angekommen.

Das Goldagio ist im starken Rückgange begriffen, Baumwolle ebenfalls weichend.

Wien, 1. November. Unser sehr geschätzter Herr College Δ scheint irritirt oder doch sehr reizbarer Natur zu sein, wenigstens leuchtet eine solche Stimmung aus seinem Schreiben vom 28. October hervor, in welchem er seine Wissenschaft über den Ministerwechsel zum Westen gibt.

1. der Monarch dem Cabinet sein Vertrauen entgegen hat; 2. wenn die Mitglieder des Cabinetes unter einander nicht harmoniren; 3. wenn Ministerium und Volksvertretung mit einander in Zwiespalt gerathen sind.

Von dem Allen lag aber bisher nichts vor, Graf Rechberg ist mit den schönsten Beweisen der Zufriedenheit des Monarchen aus dem Cabinet geschieden; die im Amte gebliebenen Minister sind jeden Augenblick bereit, die Politik des Grafen Rechberg zu vertreten, da von einem Dissens über die allgemeinen Principien des Cabinetes im Schooße desselben gar keine Rede war.

Die Nachrichten aus dem Shenandoah-Thale sind von außerordentlicher Wichtigkeit. General Sheridan, der sich in Folge einer Ordre von General Grant nach Strasburg, 80 englische Meilen nördlich von dem Punkte entfernt, bis zu welchem er Early verfolgte, zurückgezogen hatte, wurde auf seinem Rückzuge von General Kongreß, welcher Early erlegt und 20,000 Mann neue Hilfstruppen von Richmond der Early'schen Armee zugeführt hatte, beständig beunruhigt, namentlich von der Conföderirten-Cavallerie unter General Rosser.

Was unser sehr geachteter Herr College ferner über die Obergespans-Ernennungen — denen er, wahrscheinlich im Hinblick auf das Herrenhaus in Preußen, den Beinamen „Obergespans-Schub“ glaubt geben zu sollen — so können wir ihm nur bestimmen, daß diese Ernennungen in hiesigen ungarischen Kreisen einen „afficirenden“ Eindruck hervorgerufen haben: nur hat unser Herr College vergessen zu sagen, in welchen ungarischen Kreisen. Sie und da hörten wir Bedenken gegen einzelne Persönlichkeiten laut werden, ob dieselben begründet sind, darüber ein Urtheil abzugeben, sind wir nicht in der Lage, im Princip verdammen hörten wir die Ernennungen aber nur von Mitgliedern der beiden conservativen Fraktionen, welche die Obergespanswürde als ein Vorrecht des hohen Adels nun einmal nicht aufgeben mögen.

Diesem Bann hat aber nicht die Hofkanzlei, sondern schon das Jahr 1848 gebrochen und wir können es nur gut heißen, wenn man die Vorrechte und Privilegien auch auf diesem Gebiete thatsächlich beseitigt und die großen Principien, die im Jahre 1848 sich Geltung verschafften, eudlich

Advertisement for Hermann Elias, IN A R A D. Includes text about book reviews and a list of prices for various items.

ler'schen Reugebäude

auf jedem Staatsgebiete zur That reifen läßt. Die Geschichte von dem Revers, der den Herren Obergespannen bezüglich ihres „unbedingten Gehorsams“ zur Unterschrift vorgelegt werden soll, ist eine einfache Erfindung! man erinnert sich zu gut des Piasco, den ein solcher Revers schon einmal machte, um das Manöver zu wiederholen.

An positiven Mittheilungen sind wir heute sehr arm. Die Aufmerksamkeit aller politischen Kreise ist heute auf — Franz Deák gerichtet, der sich seit vorgestern in Wien befinden soll; wir sagen „soll“, weil wir ihn persönlich noch nicht zu Gesicht bekamen. Wohin man kommt, spricht man nur von unserm großen Landsmanne; hier weiß man von einer Unterredung mit Herrn v. Schmerling, dort von Privat-Audienzen bei Sr. Majestät dem Kaiser zu berichten, kurz Deák und die Lösung der ungarischen Frage befinden sich auf der Tagesordnung, worin wohl der beste Beweis gefunden werden kann von dem Interesse, welches man hier allgemein für diese Angelegenheit hat. Wir werden wohl in der Lage sein, in unserm nächsten Schreiben Näheres hierüber zu berichten.

Volls- und Herrenhaus.

II.

△ Wien, 31. October. Gehen wir nun über zu einer Kritik des bisherigen Gebahrens und der Haltung des Herrenhauses, so gilt es vor allem dem Umstande Rechnung zu tragen, daß dieser Theil unserer Legislative nicht aus freier Wahl hervorgegangen, sondern seine Zusammensetzung der Ausfluß des allerhöchsten Willens ist, weil ja die einzelnen Deputirten theils vermöge ihrer Stellung im Großgrundbesitz, theils durch andere Ernennungen Sr. Majestät des Kaisers hierhin berufen sind.

Wir sind keine principielle Gegner des Zweikammersystems, im Gegentheil, wir erkennen die Nothwendigkeit und Nützlichkeit dieses Verfassungsbaues vollkommen an. Aber wir sind ausgesprochene Gegner des verrotteten, nicht mehr für unser Zeitalter passenden Feudalismus, welcher die Grundfesten unserer socialen Fortentwicklung erschüttert und in das Mittelalter zurückführen möchte. Unser Streben geht besonders dahin, dieses chronische Leiden mit der Wurzel auszumärzen und der unenthaltlich fortschreitenden Entwicklung des Menschengeschlechtes Bahn zu brechen, indem wir mit den Thatfachen pactiren, um Resultate zu erzielen, welche die politische und sociale Wohlfahrt der Völker fördern und verbürgen.

Unsere Aristocratie ist eine große, mächtige Thatsache, welche ihren Grundprincipien nach fast eine natürliche Gegnerin eines Constitutionalismus ist, der den bürgerlichen Volksklassen gleiche Rechts- und Machttheile gewährt wie ihr selbst. Ihrer Grundrichtung nach bedroht sie also das Verfassungsleben, und würde es noch mehr bedrohen, wäre sie gänzlich von der Mitwirkung ausgeschlossen. Auf diese Weise wird sie ein Mittel zum Zweck und hilft die Verfassung eher kräftigen als schwächen.

Auf der anderen Seite darf nicht verkannt werden, daß besonders in gewissen Ländern sich der Sitz der Intelligenz unter der Aristocratie befindet; noch mehr aber ist sie es, welcher der Reichthum besonders an Grundbesitz innewohnt, und im Reichthum liegt ja nach dem Sprüchwort auch die Macht. Berücksichtigen wir nun noch, daß z. B. der Bauernstand immer mehr einsehen lernen muß, wie unsere Aristocraten mit Beharrlichkeit ihre alten Rechte sowohl wie die politischen des Landes zu verteidigen trachten, so wird man es natürlich finden, wenn jene noch auf ziemlich niedriger Bildungsstufe stehende Masse vertrauensvoll zu ihren Herren emporblickt und fast blind sich deren Anschauungen anschließt. Freilich wird die Zeit kommen, in

welcher das Herrenhaus mit neuen Elementen verfest werden, eine Umbildung oder eine Regeneration erfahren muß. Aber dann — und das wann? ist noch sehr unbestimmt — wird das Herrenhaus von heute eben die geschichtliche Thatsache sein, an welche sich anknüpfen, aus welchem sich ein Haus organisch entwickeln läßt, das jetzt als erste Stufe noch keine Existenzfähigkeit hätte.

Die Haltung des Herrenhauses in den früheren Sessionen hat uns gelehrt, daß sich in demselben ebenfalls Parteien gebildet. Die mittelalterlichen Stockaristokraten einer Kritik zu unterziehen, halten wir für überflüssig; diese Partei ist durch die Strömung unseres jetzigen Zeitalters bereits gerichtet. Die Erfahrung hat gelehrt, daß bei keinem Beschlusse in Fragen von hoher politischer Tragweite die feudale Minorität irgend wie maßgebend gewesen.

Das Herrenhaus wurde creirt, damit es gewissermaßen ein mäßigender Factor gegenüber den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses werde. Mitunter hat es zwar in Folge der ererbten Anschauungen seiner Mitglieder und in Verfolgung gewisser Sonderinteressen den Versuch zu einer übergreifenden retrograden Thätigkeit genommen, ja es schien sogar, als wollte es sich zu einer Art preussischen Herrenhaus entpuppen. Doch auch diese Gefahr ward überwunden. Gemischte Commissionen beider Häuser brachten eine Klärung der Gegensätze in den Debatten der einzelnen Plenums mit sich, und eine Einigung ward meistens erzielt. Auch das Herrenhaus hat seine liberale Partei und sie brachte die modernen Freiheitsideen zum Ausdruck, wenn auch der Form und dem Inhalte nach etwas abgeschwächt.

Man könnte vielleicht fragen, ob denn die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses von solchem hervorragenden Liberalismus oder gar Demokratismus gewesen seien, daß sie der Abschwächung durch einen zweiten legislatorischen Factor bedürft hätten. — Wir müssen offen gestehen, daß wir in den Beschlüssen des Volkshauses in vielen Fällen eher zu wenig als zu viel Freiheitsinn gefunden haben. Wir müssen aber auch andererseits dem Umstande Rechnung tragen, daß Gesetze für das ganze Volk, für alle Kreise, für alle Schichten, also auch für die Aristokraten gegeben werden. Die Gesetze müssen liberal genug sein, um dem Bürgerthum zu genügen, aber doch auch maßvoll, damit sie in dem Bewußtsein der conservativeren Classen feste Wurzel fassen können. Hat sich die bürgerliche Freiheit erst hinlänglich entwickelt und befestigt, dann werden geringere Opfer genügen, um eine vollkommene Harmonie zu erzielen.

Wir streiten für das moderne Bürgerthum der Jetztzeit und erstreben den Ausgleich durch den Sieg seiner Ideen. Wenn wir daher schon nach wenigen Wochen auch das Herrenhaus seine Beratungen eröffnen sehen, so schmeicheln wir uns mit der Hoffnung, es werde dieses seinen angestammten Principien gemäß, auch furchtlos und ohne höhere Rücksichten der Courtoisie gegen das Ministerium für den ungelösten Theil der Verfassungsfragen, und dabei haben wir besonders die ungarische im Auge, ungeschont eine Lanze brechen, auf daß wir endlich zu dem langersehnten Ziele gelangen, welches die enge Verbrüderung der Völker der österreichischen Monarchie anstrebt.

Venedig, 29. October. Die italienische Actionspartei — schreibt man dem „Vaterland“ — läßt sich trotz der gemachten herben Erfahrungen und der vielfach mißlungenen Versuche nicht davon abbrechen, Materiale zu der von ihr angestrebten Revolutionierung Venetiens hereinzuschmuggeln. Ihr Hauptbemühen concentrirt sich auf das Einschmuggeln von Waffen und Munition, und sie hat ihre Absicht offen erklärt, nicht eher zu ruhen, als bis die Zahl der geheimen Waffendepots in Venetien eine solche sei, um damit 20,000 Mann bewaffnen zu können. Das letzte im „Dritto“ ab-

„Gar und seine Satrapen“ scheu zurückgewichen wären vor seiner Energie und Charakterfestigkeit.

„Nichts hilft solchen Tyrannen gegenüber,“ sagte er sich — aber ganz, ganz leise — „als eine freie, furchtlose Haltung und heroischer Widerstand. Das hat sie jütern gemacht!“ Drei Monate waren vorüber. Madame Tirebouchon hatte ihren Gemal mit einem allerliebsten Jungen erfreut und der glückliche Papa hatte in seiner Vaterfreude fast den unangenehmen Vorfall vergessen, den wir so eben erzählt. Da eines Abends, als er eben ins Bett steigen will, kündigt man ihm einen Besuch des Herrn Nasaratel Riprajef an.

Der aber erscheint diesmal nicht allein. Vier Männer kommen als Escorte mit und scheinen die Ausgänge des Hauses zu bewachen.

„Ah! Sie und so spät, Herr Riprajef?“ begrüßt diesen Herr Tirebouchon, doch etwas verwirrt trotz der sicheren Miene, die er anzunehmen sich bemüht.

„Aus dem Ton Ihrer Frage“, entgegnete der Polizeibeamte, „klingt es beinahe wie ein Vorwurf, den ich doch nicht verdient habe. Eher könnte ich Ihnen einen solchen machen, mein theurer Herr Tirebouchon! Ihre Frau Gemalin ist vor drei Wochen glücklich von einem allerliebsten Knaben entbunden, der in der That einem Amor gleichen soll. Und Sie haben es nicht einmal der Mühe werth gehalten, mich, Ihren guten Freund und Bekannten, von diesem glücklichen Familienereigniß zu benachrichtigen.“

„Besten Herr Riprajef!“ stammelte Herr Tirebouchon in großer Verlegenheit.

„Nein! nein!“ fuhr die Polizei lächelnd fort, „das war nicht hübsch von Ihnen, mein Freund! Aber ich hab's doch anderweitig erfahren und komme nun selbst, um Ihnen meinen herzlichsten Glückwunsch abzutatten. Ich benutze zugleich die Gelegenheit, um Ihnen diesen Reisepaß zu überreichen, unterzeichnet von dem Kaiser selbst.“

„Wie, noch einmal —?“

„Ja, noch einmal und zwar unwiderruflich. Ihre damaligen Gründe für den Aufschub der Reise waren die achtungswerthesten. Eine Frau mit der Aussicht, Mutter zu werden, ist ein geheiligtes Wesen. Heute existirt dies Motiv nicht mehr. Mutter und Kind befinden sich wohl und so hindert Sie nichts mehr, nach Frankreich zu reisen, Ihren Herrn Vater zu umarmen, Ihre drei Freunde wieder zu sehen und mit ihnen einen begeisterten Toast auf die Befreiung der Völker von langer Sclaverei auszubringen. — Bitte, treten Sie an's Fenster! Der exzellente, bequeme

gedruckte Proclam Cairoli's, dieses ehemaligen Alter eg. Garibaldi's und nunmehr Mazzini's, spricht deutlich hierfür. Im Laufe dieser Woche allein kamen sowohl am Po und Mincio, als auch an der lombardischen Grenze mehrere solcher Waffenschmuggel-Versuche vor, und mehrere hundert Gewehre wurden von den k. k. Behörden sequestrirt. Ein Fuhrenstück, welches leicht die traurigsten Konsequenzen hätte haben können, wurde gestern Abends begangen; der größte Theil des Officierscorps des hier garnisirenden Infanterie-Regiments Graf Nobili Nr. 74, welches heute die Garnisonen am Vido und in Chioggia bezieht, sollte sich zu einer Art Abschiedsbankett in der Bierhalle „zur Stadt Graz“ versammeln. Um den Obersten gruppiert, unterhielt sich die Gesellschaft, zu welcher auch mehrere Damen gehörten, sehr animirt, als plötzlich durch das Dach des Glaspavillons, in welchem das Officierscorps saß, eine sechs Pfund schwere, mit zehn Kapseln versehene Orsini-Bombe hinein und dem Obersten auf den Schoß fiel, welcher hierbei eine leichte Contusion davontrug. Zum Glück explodirte die aus Gußeisen verfertigte Bombe nicht, und fielen die Kapseln selbst herab. Die Officiere ließen sich in ihrer Unterhaltung nicht stören und blieben bis Morgens in animirtester Stimmung beisammen.

Krakau, 30. October. Die russischen Machthaber in Congresspolen scheinen bis nun noch keine Ordre auf gelindere Maßregeln lautend bekommen zu haben, denn sie verfahren gegen das arme blutgetränkte Land stets mit gleicher Strenge, oder richtiger gesagt, mit gleicher Willkür. Za man wechselt sogar die ehemals als gut anerkannten Organe, um sie durch vermeintlich bessere zu ersetzen. So hat man vor etwa einem Monat den bekannten Gengier in Kielec als Vorstand des Kriegsgerichts entfernt, und an dessen Stelle den Obersten Hundsfeld gegeben. Dieser Hundsfeld fängt nun als neuer Wesen ordentlich zu lehren an, und läßt in seinem Bezirk alles verhaften, was in ihm nur den leisesten Verdacht erregt. Ein gewisser Z., gewesener Officier der polnischen Gendarmerie, dient ihm vortrefflich als Verräther seiner Landleute, und auf dessen Angaben werden die Leute aus allen Gegenden in den Kerker heimgeführt. Bringt man Jemanden gefangen, so wird solcher dem in einer Maske anwesenden Z. vorgestellt, und wenn die Maske mit dem Kopfe nicht, so ist dies ein Beweis — der Arrestant habe wirklich die nationale Bewegung irgendwie unterstützt. Die meisten Leute verhaftete Hundsfeld aus dem Bezirke Stobnica. So wurden die Gutseigentümer Julian Godofroi aus Wlosnowice Saladygowski aus Zielonki, Krolkiewicz aus Grotniki, Damski und Rafowski aus der Umgegend von Busk-Wojna, Güterverwalter des Herrn Adam Potocki, von Slupia, zwei Wassowicz aus Oksa, und so viele Andere im Verlaufe eines Monats inhaftirt und in das Klostergefängniß in Checiny gebracht. Nach Checiny wurden auch sämtliche Gefangene von Kielec, etwa in der Zahl von 180, übersiedelt und in den engen Klosterzellen dislocirt. Diese Klosterzellen waren aber dem gewaltigen Hundsfeld noch zu lang und breit. Um den Inhaftirten das Leben mehr zu verbittern, ließ er die Zellen in zwei oder drei Theile mittelst der mit Sand angefüllten Bretterwände theilen, so daß darin nur ein Bett mit 3 Pfund Stroh und ein Stuhl Platz findet. Zum Gehen braucht der Gefangene keinen Raum. Er soll stehen, liegen oder sterben, was eben das Beste wäre.

Die Verhafteten läßt aber auch Hundsfeld noch einer Karte speizen. Es ist ihm gleichviel, ob der Verhaftete mittelst Urtheil für schuldig erkannt ist oder nicht, er läßt allen die gleiche Arrestantenkost verabreichen, und zwar in der Früh Graupen, zu Mittag Graupen und Erdäpfel, Abends Erdäpfel. Alles andere ist streng verboten, mag der

Wagen, die Pferde, die vor Ungeduld schon das Pflaster stampfen, sie stehen zu Ihrer Disposition.“

„Wie? Also gar kein Aufschub?“

„I nu, wir haben freilich schon drei Monate gewartet und so will ich denn, aus alter Freundschaft, auch noch — bis morgen Früh warten.“

Dagegen fand keine Berufung mehr statt. Der Kaufmann machte sich daran, seine Koffer zu packen. „Meine Kundschaft!“ rief er dabei in einem Zorn aus, der für den Zuhörer etwas Komisches hatte, „meine schöne Kundschaft, die sich jeden Tag vergrößerte, und die natürlich jetzt meinem Nachbar, dem fatalen Deutschen, zuströmen wird! Oh, dieses verdammte Souper!“

Am folgenden Morgen mit Tagesanbruch nahm Herr Nasaratel Riprajef mit einer Umarmung herzlichen Abschied von seinem lieben Herrn Tirebouchon. Indem er Madame Tirebouchon achtungsvoll die Hand küßte, bedauerte er mit chevaleresker Artigkeit, daß mit ihr die lebenswürdige Frau Petersburg verlasse. Der Wagen rollte mit der Familie der Grenze zu und ihr Magazin wurde geschlossen, nachdem man ihrem Agenten, der die Angelegenheiten des Geschäftes abzuwickeln beauftragt war, dabei von Seiten der Polizei alle mögliche Hilfe angebeihen ließ. —

Es ist eine seltsame Polizei, die russische. Sie folgt ihrem Opfer langsam, entschlossen, mit sicherem Auge. Sie übt selten Gewalt, aber was sie einmal bestimmt hat, geschieht auch, ohne Aufsehen, ohne Geräusch. Wir haben diesen von uns erzählten Vorgang aus einer Quelle, die es uns gestattet, dafür zu bürgen, daß die Anekdote nicht erfunden, sondern eine Thatsache. Sie mag den Beweis liefern, daß die russische Polizei tausend Argusaugen besitzt und scharfe Ohren.

Ein historischer Wagen Napoleon's I.

In den neuen kaiserlichen Stallungen in Paris werden jetzt mehrere historische Wagen in einer eigenen Abtheilung untergebracht, darunter jener, dessen sich Napoleon I. am liebsten bediente, und der einst für ihn hätte verhängnißvoll werden können.

Es war in der Boulogner Ebene, als der Kaiser das Phaeton bestieg und zum ersten Male die Zügel selbst in die Hand nahm, indem er dem kaischer „Cajar“ befohl, sich rückwärts zu setzen, wo Cambaceres, Wionge und Klapp bereits Platz genommen hatten. Allein die fonderbare Kaune sollte ihm übel bekommen, da er das Fahren nicht so vortrefflich verstand, wie der jetzige französische Kaiser, denn

Fortsetzung in der Beilage.

Scenilleton.

Ein verhängnißvolles Souper.

(Schluß. — S. Nr. 131.)

„O nicht doch!“ lächelte Riprajef. „Das wäre zu unhöflich! Die drei Herren sind diesen Morgen in einer bequemen Postkutsche nach Frankreich gereist — und zwar auf Kosten des Kaisers.“

„Schwache Seelen! Kleinmüthige Herzen!“ warf Tirebouchon geringschätzig hin. „Aber ich, ich werde Widerstand leisten! Ich lasse mich nicht wie ein Schaf zur Schlachtbank hinschleppen! Die Regierung meines Landes wird meinen Klagen ein geneigtes Ohr schenken, wird die unerhörte Gewalt, die man mir anzuthun im Begriff steht, erweisen. Und dann — man möge bedenken, daß vielleicht ein europäischer Krieg — ein allgemeiner Brand —“

„Darf ich, lieber Herr Tirebouchon“, unterbrach ihn der Polizeihauptmann lächelnd, „darf ich Ihnen, die mich hieher geschickt, sagen, daß es mir gelungen, Sie für den Wunsch zu begeistern, Ihren Herrn Vater wiederzusehen? Werden Sie in acht Tagen reisen?“

„Nein, zum Henker, nein!“ erwiderte sich der Franzose mehr und mehr. „Zudem meine Frau — sie ist leidend — sieht ihrer Niederkunft entgegen.“

„Ach! sehen Sie, lieber Herr Tirebouchon!“ entgegnete der Nasaratel, „das ist der erste triftige und zu beachtende Weigerungsgrund, seit ich die Ehre habe, hier mit Ihnen zu plaudern. Der muß beachtet werden — und man wird ihn beachten. — Auf Wiedersehen, mein geehrter Herr Tirebouchon!“

„Adieu, Herr Riprajef!“

Der Polizeibeamte ging. An demselben Abend noch stellte sich ein Bekannter, der Familie des Kaisers attachirter Arzt zum Besuche bei Madame Tirebouchon ein. Er informirte sich mit gracieuser Delicatsse von ihrem Zustande und gab ihr zuvorkommend einige Verhaltensmaßregeln, die sie dankbar acceptirte.

Herr Tirebouchon war, wie man sich denken kann, seit seiner Unterredung mit dem Geandten der Polizei etwas gedrückt. Mehrere Tage lang hatte er, was ihm sonst selten passirte, sogar den Appetit verloren. Die ihm von dem Polizeibeamten zugestandene Gnadenwoche war vorüber, ohne daß etwas Neues sich ereignete. Er gewann allmählig wieder sein Selbstbewußtsein und schmeichelte sich, daß der

Alle Aufträge und Verordnungen werden

(840-13)

Frankfurt a. M., Comp. 8.

Zur Ar Comp gebürt Valtair Maga Botine mehrere ein eide Geratht ses des 5273/18 1. J. den ge zu Kau ichen 2 nannten diem Sign

(846-

Es n vom M ensem Darfak theilte 12. N folgend gleich t im Giel hosen G wo zu 8 Baul Bon

EINLADUNG zur Actien-Subscription.

Die mit einem Stammcapitale von
3.000,000 fl. ö. W.
— repräsentirt durch 3000 Stück Actien à fl. 1000 öst. Währ. — unter der Firma:

Pester Versicherungs-Anstalt

gegründete ungarische allgemeine Versicherungs-Gesellschaft, hat sich nach Erlangung der Vorconcession seitens der hohen Regierung und nach Placirung der zur Constatuirung erforderlichen Actienzahl am 17. und 18. October l. J. constituirt.

Der Ausschuss bringt nun die noch erübrigenden 1174 Stück Actien zur öffentlichen Subscription, und ladet das P. T. Publikum hierzu ergebenst ein.
Im Falle die Zeichnungen die obige Actienzahl überschreiten, wird der Ausschuss eine Reduction vornehmen.
Bei der Subscription ist für jede einzelne Actie ein Betrag von fl. 5 öst. W. zu bezahlen.

Die weiteren Einzahlungen sind in folgenden Raten zu leisten:	50 "	"
Vom 20. November bis 30. November 1864	50 "	"
1. Januar bis 15. Januar 1865	50 "	"
1. März bis 15. März 1865	50 "	"
1. Mai bis 15. Mai 1865	50 "	"
1. Juli bis 15. Juli 1865	50 "	"
1. September bis 15. September 1865	50 "	"
Summa fl. 305 ö st. W.		

Die außer den Dreihundert Gulden ö. W. erlegten fl. 5 ö. W. dienen im Sinne des § 7 der Statuten zur Bedeckung der Gründungskosten.
Vor Empfangnahme der Actien hat jeder Actionär seiner Zeit über den für jede Actie entfallenden Restbetrag von fl. 700 ö. W. einen rechtskräftigen und mit gehöriger Sicherstellung versehenen Schuldschein auszustellen und dem Ausschusse zu übergeben.

Die Subscriptionbögen werden am 7. 8. 9. 10. 11. und 12 November l. J. in den Büreau der Anstalt (Göttergasse Nr. 7, 1. Stock) von 9 Uhr Vormittag bis 1 Uhr Nachmittags ausliegen, wo auch die Gesellschafts-Statuten eingesehen oder in Empfang genommen werden können.

Die an den erwähnten Tagen einlangenden fl. 5 ö. W. per Actie enthaltenden, frankirten brieflichen Anfragen werden ebenfalls als Subscription betrachtet.
Jenen pl. t. Herren Subscribenten, welche die gewünschte Anzahl Actien nicht erhalten, wird der entsprechende Betrag zurückerstattet.
Pest im October 1864.

Emanuel v. Gozdsu, Vicepräsident.
Adolf Aebly, Josef v. Szeghó, Friedr. Hoffmann,
Bernh. Fr. Weisz, M. A. Weiss,
Directoren.
A. E. Schwarzenfeld, leitender Director.

(823-2,3)



Ein großes Lager

PETROLEUM-LAMPEN

aus den renomirtesten Fabriken WIEN's, wird vom 30. October l. J. an während der Marktzeit in einer Hütte am Hauptplatz, vis-à-vis dem Rathhause, zu den billigsten Preisen dem Verkauf ausgesetzt. Außer der Marktzeit befindet sich das Lager am Hauptplatz, im Herrn Johann Ledeschi'schen Hause, Hof-Magazin Nr. 3.

Zum Beweise, wie billig die Preise trotz der anerkannten Vorzüglichkeit der Lampen gestellt sind, diene nachstehendes Preis-Verzeichniß.
Petroleum-Lampen für Salons, Caffee- & Gasthäuser und Handlungen:

1 Tischlampe, 1 St. von 50 fr. bis 12 fl.	1 Lampenfugel von 25 fr. bis 60 fr.
1 Hänge-Lampe von 1 fl. bis 13 fl.	1 Blechflasche von 20 fr. bis 1 fl.
1 Brenner mit Glasvase von 45 fr. bis 1 fl. 50 fr.	20 fr. öst. W.

erner ist daselbst auch stets ein großer Vorrath von
Petroleum
rein weiß und ohne äheln Geruch, pr. Wiener Pfund von 26 bis 30 fr., das allerfeinste pr. Zoll-Pfund zu 28 fr. öst. W. am Lager.
Arad im October 1864.
(806-5,6)
(824-3,3)
1865.

Holzpreise

im Arader Aerialmagazin nächst der Maroschbrücke und hinter dem Comitathause vom 1. November 1864 angefangen.

Bessere Gattung gut compact geschlichtet:

Für 1 Kasten Zerreich-	7 fl. 40 fr.
1 Buchen- Scheitholz	7 " 40 "
1 Traubeneichen-	7 " 40 "

Mündere Gattung, gut compact geschlichtet:

Für 1 Kasten Zerreich-	7 fl. — fr.
1 Buchen- Scheitholz	7 " — "
1 Traubeneichen-	6 " 80 "

Stauend billig!

Papier- und Galanterie-Handlung des
CARL LÖWENBACH,
Hauptplatz, Gantner'sches Haus.

Nicht sehr gutes Concept-Papier von 1 fl. 80 fr. bis zum besten Ministerial-Papier à 5 fl.

- 1 Riß Postpapier von 2 fl. 50 fr. bis zu 5 fl.
- 100 Stück 8-tav Briefe sammt Couvert und Namensprägung 1 fl.
- 100 Bistittkarten mit Hochdruck 80 fr.
- 1 Pfund Post-Zack 50 fr.

Schließlich erlaube mir noch auf mein reichhaltiges, besonders schön gewähltes Luxus- und Galanterie-Waaren-Lager aufmerksam zu machen

Verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider.

Mehrere 100 Eimer

gute Gebirgsweine sind sowohl in kleineren als auch in größeren Partien billig zu haben am Lößlyplatz im Dampfbadgebäude in Arad bei

Franz Kishalmy.
(833-2,4)

Gesundheits-Geist.

Der Geseftigte beehrt sich hiemit einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß der von ihm erzeugte, durch hiesige und Wiener medicinische Autoritäten geprüfte und in vielen Krankheitsfällen als heilbringend befundene

Gesundheits-Geist

bereits auch in größeren Quantitäten, u. zw.: die gefeigte Halbe-Bouteille à 40 fr., die Seitel-Bouteille à 20 fr. öst. W. zu haben ist.
Arad im October 1864.

Ergebenst
Bernhard Pollak.

Das Verkaufs-Local befindet sich am Hauptplatz No. 6, im S. B. Weiss'schen Hause, neben dem Hotel „zu den drei Königen“.

GELD

auf Häuser oder Güter in Ungarn und der Militärgrenze, bis zur Hälfte des Realitätenwerthes, vermittelt ein hiezu autorisirter öffentlicher Agent aus Wien.

Auskunft bei Herrn Steinbach in Arad, Unter-Müllergasse No. 5.
(682-12,10)

Die neu eröffnete Handlung

POLLAK & MUNK,

Hauptplatz im v. Stotz'schen Hause, empfiehlt ihr Lager
Rumburger-, Holländer-, Creas- u. Linzer-Leinwände;
erner
Tischzeuge und Servietten,
sowie auch
Rumburger-Leinwand-Taschentücher
zu den billigst festgesetzten Preisen.

Für die Aechtheit dieser Artikel wird garantirt

Die Regalien in den Gemeinden Algyest und Vojvogyen werden vom 1. Jänner 1865 Pacht gegeben. Näheres bei dem Gutsbesitzer Algyest.
(837-2,3)

Schluss-Course der Wiener Börse.

31. October.		31. October.		31. October.	
Staatsfonds.	Geld. Waare.	Bank-Pfandbriefe.	Geld. Waare.	31. October.	Geld. Waare.
5% österr. Währ.	66.50 66.70	10-jährige	102.50 103.00	101.50 105.50	
5% National	79.60 79.70	Berlosbare	94.00 94.40	94.00 94.00	
5% Lit. B.	97.00 98.00	betto in österr. Währ.	90.40 90.60	102.00 103.00	
5% lomb.-venet.	103.50 104.50	Galiz. Creditbank	73.50 74.00	29.50 30.00	
5% venet. Anl.	95.25 95.75	5% ungar. 10-jähr.	100.00 100.00	24.00 24.50	
5% Metalliques	69.90 70.00	5 1/2% ungar. verlosbare	83.50 84.00	24.00 24.50	
4 1/2%	62.75 63.00	Grundentl.-Oblig.		24.00 24.50	
4%	55.50 56.00	niederösterreichische	90.00 90.50	24.00 24.50	
3 1/2%	42.00 42.50	oberösterreichische	88.00 89.00	24.00 24.50	
2 1/2%	34.75 36.00	böhmische	92.00 93.00	24.00 24.50	
M. Com. Rentenf.	17.50 18.00	mährische	93.00 94.00	24.00 24.50	
Lose von 1839	153.30 153.50	steirische	89.50 90.00	24.00 24.50	
betto Fünftel	147.25 147.75	krainische	85.00 90.00	24.00 24.50	
Lose von 1854	88.5 89.00	ungarische	74.00 74.75	24.00 24.50	
Lose von 1860	92.79 92.80	Dom. Slav.	72.25 72.75	24.00 24.50	
betto Fünftel	92.90 93.20	französische	74.25 74.75	24.00 24.50	
Lose vom Jahre 1864	83.80 83.90	Preussische	70.25 70.75	24.00 24.50	
betto 2 à fl. 50	83.80 83.90	italische	73.75 74.50	24.00 24.50	
Neueste Rudolfs-Lose	11.50 11.7	Rumänische	70.25 70.75	24.00 24.50	
5% Steueranlehen	97.25 97.75	Andere		24.00 24.50	
Neuest. 5% Silb.	87.20 87.50			24.00 24.50	
Industrieactien.		Prioritäts-Oblig.			
Creditactien	175.90 176.00	Eloyd	91.00 92.00		
Banqueactien	775.00 776.00	Nordbahn	92.50 93.00		
Escomptebank	596.00 599.00	betto in öst. Währ.	89.50 89.00		
Eloyd	225.00 227.00	Ollogauer	78.50 79.00		
Donau-Dampfsch.	446.00 448.00	Dampfschiff.	95.50 96.50		
Pester Kettenbr.	354.— 356.00	Parubitzer	78.50 79.00		
W. Dampfmühl.	420.00 440.00	Leibsch.			
Def. Gasgesellschaft	270.00 275.00	betto in Silber	98.75 99.00		
Nordbahn	191.70 191.00	betto Emiffion 1862	87.75 88.25		
Staatsbahn	205.90 206.00	Böhmische Westbahn	81.75 82.25		
Südbahn	239.00 240.00	Staatsbahn à 275 Francs	92.25 92.75		
Parubitz-Neichenb.	119.25 119.75	Südbahn	115.70 116.25		
Westbahn	137.50 138.00		115.00 115.50		
Eloydbahn	147.00				
Gal. Carl-Ludwigsbahn	237.75 238.00				
Gray-Röflacher	150.00 152.00				
Lyrnauer neue	— 60.00				
Auffig-Zepfitzer	248.00 252.00				
Böhm. Westbahn	161.60 161.50				
		Lofo.			
		Credit	126.50 126.75		
		Dampfschiff	83.50 84.00		

Duckdruckerei von H. Goldscheider im Winkler'schen Neugebäude

Geist.

Einem hochgeehrten... als heilbringend (820-2,3)

Geist

u. zw.: die gefie... Seitel-Boiteille

rd Pollak.

ich am Haupt... s'schen Hause, ... ri Königen.

D

garn und der... autorisierter... s Wien. ... in Arab, ... to. 5. (632-12,10)

Handlung (835-2,3)

MUNK,

empfehlen ihr Lager... Linzer-Leinwand...

erriellen.

Taschentücher

in Preisen.

ikel wird garantirt

meinden Algyest... Jänner 1865... bei dem Gutbesitzer in (837-2,3)

Table with 2 columns: Item, Price. Includes items like 31. October, Geld, Waare, 100 fl. boll., 100 fl. fudd., etc.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes items like 100 fl. boll., 100 fl. fudd., 100 fl. Mark, etc.

Winkler'schen Neugebäude

Verhaftete Geld haben oder nicht. Cigarren und Wein sind... mongolisch. Dagegen gibt es aber kein Mittel. Hund...

Ueber die Brände in Simbirsk

bringt die "Nordische Post", das Organ des Ministeriums... einen ausführlichen Bericht, dem wir zur Er...

unglücklicherweise waren die vier prachtvollen Pferde von... vorzüglicher Race, welche die Stadt Antwerpen dem Kaiser...

Unter dieser Ueberschrift erzählt die "Morgen-Post" folgenden ergötzlichen Gerichtsfall: Durch die Thüre des Gerichtssaales trüppelt ein altes...

Uebrigens sind in Russland Nachrichten von Bränden... immer noch an der Tagesordnung. Rybinsk an der Wolga...

Die erste ungarische Gewerbebank in Pest.

P. B. Pest, 31. October. Heute wurde im Köztelk die erste ordentliche Generalversammlung von den Actionären...

Tagesneuigkeiten.

Arad, 2. November. Nach einer heute ausgegebenen... vorläufigen Theateranzeige wird Herr Szilágyi Béla...

Aus dem Gerichtssaal.

Unter dieser Ueberschrift erzählt die "Morgen-Post" folgenden ergötzlichen Gerichtsfall: Durch die Thüre des Gerichtssaales trüppelt ein altes...

Samstag den 29. October, Nachmittags 1 Uhr, brach in dem von Ungarn bewohnten Theil Szekes-Bars...

In der am 26. d. abgehaltenen ordentlichen Monatsversammlung der Risaludy-Gesellschaft wurde der Eintritt...

Das Pest-Dfner Conservatorium beabsichtigt, wie "hon" mittheilt, im Mai des künftigen Jah...

Kohn ist aber e ehrlicher Mensch, der sich für seine paar... Kreuzer schwer plagt und auf seine alten Tag bis um...

Die anderen Zeugen bestätigen im Wesentlichen die Angaben... des alten Hausfiers. Sie erklärten übereinstimmend...

res eine glänzende Jubelfeier seines fünfundsingzigjährigen Bestehens zu veranstalten.
 Bei der am 31. October stattgefundenen Verlosung der Pfandbriefe des ungarischen Bodencredit-Institutes, wurden folgende Nummern gezogen:

Serie A. zu 1000 fl. Nr. 212 573 686 722 814 1034 1344 1415 1558 2001 2159 2278 2376 2675 2758 3179 3255 3570 3730 3879 4488 4520 4951 5054 5070 5358 5890 5930 6396 6474 6484 6698 6768 6793 7017 7070. — **Serie B. zu 500 fl.** Nr. 47 84 256. — **Serie C. zu 100 fl.** Nr. 169 242 377 473 528 890 937 1021 1149 1177 1347 1351 1434 1487 1562 1564 1903 1967 2226 2242.

Die Pfandbriefe werden am 1. Mai 1865 in Pest bei der Casse des Instituts; in Wien bei Herrn Moriz Wodianer; in Amsterdam bei den Herren Pippmann, Rosenthal und Comp.; in Berlin bei Herren Mendelssohn und Comp.; in Brüssel bei Herren Langrand-Dumonceau und Comp.; in Frankfurt a. M. bei Herren Gebrüder Bethmann zu ihrem vollen Nennwerthe sammt den fälligen Zinsen haarkausbezahlt, im Comptenwege jedoch auch vor dem bestimmten Termine eingelöst. Mit dem 1. Mai 1865 hört jede weitere Verzinsung derselben auf. Die binnen zehn Jahren nicht präsentierten verlosenen Pfandbriefe unterliegen dem für die Vernichtung der in Verlust geratenen Urkunden bestehenden Verfahren. — Von den früer bereits verlosenen Pfandbriefen sind noch in Umlauf: Serie A. zu 1000 fl. Nr. 38 207 285 727 849 1238 1309 3340; Serie B. zu 500 fl. Nr. 451; Serie C. zu 100 fl. Nr. 483, 534, 711, 2371.

(Der Erste seit Kaunitz) Graf Mensdorff ist, seit Maria Theresia dies Amt eines Haus-, Hof- und Staatskanzlers neu organisiert, der erste, der das berühmte Haus auf dem Wallplatz bezieht, Kaunitz, Thugut, Cobenzl, Stadion, Wietternich, Ficquelmont, Wessenberg, Felix Schwarzenberg, Buol-Schauenstein, Rechberg, Mensdorff. Ein Jahrhundert! welche Namen, welche Ereignisse, welche Principien, welche Erfolge!

Raoul Fürst Wrede, dessen Relegation von der Grazer Universität seinerzeit von sich reden machte, und dem man auch an der Wiener Universität die Inmatriculation verweigerte, ist nunmehr in die österreichische Armee eingetreten und geht als Officier der Fürst Windischgrätz-Dräger nach Schleswig-Holstein. Auch soll er die Erlaubnis erhalten haben, in einem Jahr die Diplomaten-Prüfung ablegen zu dürfen.

(Doppelselbstmord.) Eine achtbare israelitische Familie in Carlsruhe ist von einem schmerzlichen Trauerfall beimgesucht worden. Eine wohlgezogene Tochter wurde das Opfer einer leidenschaftlichen Herzensneigung. In Baden mit ihrem Geliebten zusammengekommen, wurden beide Morgens todt in dem Zimmer ihres Gasthofes gefunden. Dohschliche nach dem Herzen führten beider Lebende herbei.

In dem diplomatischen Corps zu Berlin oder doch wenigstens in der Damenwelt desselben, herrscht gegenwärtig eine gewisse Aufregung, welche sich auf die bevorstehende Ankunft des neuen französischen Botschafters Herrn Benedetti und seiner Gemalin bezieht. Die Damen des diplomatischen Corps, meistens von hochadeliger Geburt, sind in äußerster Verlegenheit, wie sie Stellung nehmen sollen zu einer Frau, zwar von glänzendster Bildung und achtungswerthstem Character, aber von dunkler Herkunft; denn Madame Benedetti ward als Kind von einem schwedischen Diplomaten

auf dem Slavenmarkt gekauft und erst später von ihrem Erwerber, nachdem er ihr eine vortheilhafte Erziehung hatte geben lassen, an Kindeshand angenommen. Die Verlegenheit der diplomatischen Damen wird noch dadurch erhöht, daß Madame Benedetti als Gemalin eines Botschafters, nicht überreis die ersten Schritte zu thun, sondern die Besuche ihrer Colleginnen zu empfangen hat. Inzwischen meint ein galanter Berliner Correspondent, ist nicht zu zweifeln, daß die Damen, Diplomattinnen von Natur, auch für diesen kritischen Fall und diese delicate Etikettefrage eine glückliche Lösung zu finden wissen werden, um nicht hinter der männlichen Diplomatie zurückzufallen, welche für die schwersten Differenzen oft mit so vielem Geschick eine ausgleichende Formel zu finden verstanden hat.

Handels- und Börsennachrichten.

R. & R. Arad, 2. Im Getreidegeschäft ist keine wesentliche Veränderung zu notiren; die obren und ausländischen Berichte signalisiren eine mattere Stimmung; die jedoch an unferem Plage weniger niedrige Preise, als geringeren Umsatz bewirkt. In Spiritus sind die Vorräthe noch immer knapp und wird en detail in Folge dessen 44—44 1/2 fr. pr. Grad incl. Gebinde gezahlt. Fr. November—December sind einige hundert Eimer á 41 fr. verkauft worden.

Die Witterung ist kühl und trübe, von geringen Nachfrösten begleitet.

Wien, 31. October. Die Befürchtungen für den Markt haben sich nur zu sehr bewahrheitet und, wie es scheint, befindet sich die Manufactur-Branchen bereits in einer gefahrvollen Krise. Eine nicht unbedeutende Anzahl von Fallimenten auf dem Platz wird gemeldet und ebenio von auswärtig notificirt. Ob dabei ein Name unterläuft, den das Gericht vielleicht mit Unrecht unter den Verfallenen verthen nennt, können wir nicht untersuchen, und wir erfüllen nur mit tiefem Bedauern die schmerzliche Pflicht, das uns von der Börse zugemommene Bulletin wiederzugeben. In Wien fallir en: Josef Niegel (Bankenior), W. Freistadt, Freistadt u. Comp., Friedrich Hüsch, Leopold Gerber. Von Auswärts werden folgende Firmen als insolvent angezeigt: Bernward und Heinrich Gerber in Regelsdorf, Gebrüder Corbella in Reichenberg, L. Friedrich in Volau, A. Zahomshy in N. Packau, Bruno Jungtow in Prag, A. Ferd. Müller in Prag und L. Karpeles in Prag. Ueber den Status der insolventen Firmen enthalten wir uns, Zifferangaben zu machen. Man weiß, wie trügerisch günstig in der Regel im Momente der Insolvenz-Erklärung die Bilanzen sich darstellen und wie sie sich dann, je näher der Ausgleich rückt, von Tag zu Tag verschlechtern. Aus Prag meldet man uns überdies einige kleinere Fallimente außerhalb der Manufactur-Branchen.

Heute hat hier die Generalversammlung des Oesterreichischen Gresham stattgefunden. Die Versammlung war, soweit unsere Wahrnehmungen reichen, eine geheime, und wir wissen daher nicht mehr davon, als der uns heute zugewandene Jahresbericht, der vermuthlich dort zum Vortrag kam, enthält. Dieser Bericht spricht sich über die erste Entwicklung der Geschäfte dieser Lebensversicherungs-Gesellschaft sehr günstig aus. Danach wurden in der Zeit vom 6. December 1862 bis 31. Juli 1864 abgeschlossen: 1210 Versicherungsgeschäfte mit 1.232,000 Frs. und 3.745,900 Gulden, die eine Jahresprämie von 68,306 Francs und 2.019,173 Gulden ergeben. Daraus blieb der Gesellschaft nach Abzug der Ausgaben ein Ertrag von 25,483 Francs und 116,388 Gulden. Nach Dotirung des Reserrefonds

und Deckung der Forderungen für das Curatorium bleiben 3920 Francs und 52,829 Gulden zur Gewinnvertheilung. Der Asseranzfond ist mit 30 Percent, der Prämien-Reserrefond mit 3 Percent dotirt, wie dies mit dem landesfürstlichen Commissär vereinbart wurde. Die Regiespesen betragen im Ganzen 17,901 Gulden und der Bericht hebt mit nicht geringer Genugthuung hervor, daß sämtliche ausgezahlte Provisionen und Spesen beim Gresham nicht wie bei andern Gesellschaften auf mehrere Jahre vertheilt werden, sondern sogleich unter die Ausgaben aufgenommen sind. Der Bericht der Gesellschaft erwähnt noch, daß der Gresham sich im Verein mit den andern Gesellschaften bemüht, das Finanzministerium von jener Anwendung des Stempelgesetzes, welche jetzt dem Asseranzgeschäft droht abzubringen.

Mehrere Mitglieder der Wiener Handelskammer, wie die Kammerräthe Regenhardt, Schuh, Pollak, Frankl, Palme und einige größere Kaufleute (Prelog) haben in einer, Samstag abgehaltenen Sitzung beschloffen, ein österr. Handels-Comptoir vorerst in der Hauptstadt Mexico unter allen Umständen zu gründen. Der Versuch ist auf zwei Jahre berechnet und zur Deckung des diesjährigen Kosten sind 40,000 fl. gezeichnet worden. Von Wien aus werden mehrere junge Handelsleute nach Mexico geschickt werden, welche das Comptoir daselbst zu gründen und für Rechnung des Eigentümers zu verkaufen haben. Dem Comptoir ist ein Rabatt von 4 bis 5 Percent von der verkauften Waare zugesichert. Ein zweites Consortium, das auf ähnlichen Grundlagen beruht und an dessen Spitze Herr Maurer steht, wird sogleich gebildet.

Martini-Bestschießen vom 30. October und 1. November.

Herr	Ragel	Bierer	Dreier
Herr Ernst Richter	1	16	29
" Gustav Kostka	3	5	14
" Szentpétery Antal	—	7	10
" Ambrózy Jozván	—	4	7
" Náráhy Zmie	—	3	12
" Ludwig Probst	—	3	12
" Franz Kerner	—	2	15
" Wilhelm Winkler	—	2	11
" Josef Zorimba	—	2	5
" Johann Wittke	—	2	4
" Johann Domány	—	1	5
" Wenzel Felgenhauer	—	1	1
" Marton Deutsch	—	—	6
" Bernhard Blau	—	—	2

Außerdem wurden 137 Zweier und 198 Einser geschossen.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 2. November 1864.

5% Metalliques	71.25
5% National-Anlehen	80.35
1860. Staatsanleihe	94.30
Bankactien	778.—
Creditactien	177.50
Wechsel-Cours.	
London	117.—
Silber	116.25
Dufaten	5.59

Local-Veränderung.

M. BRÜLL,

Juwelier und beedeter Schatzmeister, zeigt hiemit an, daß er sein Geschäfts-Local in das v. Bohus'sche Haus am Hauptplatz verlegt, und empfiehlt sein vollkommen neu assortirtes **Juwelen-, Gold- und Silber-Waaren-Lager,**

nach der neuesten Fagon, verspricht auch fernerhin die solideste und reellste Bedienung, und bürgt für die Echtheit seiner Waaren. **Altes Silber, Gold und Juwelen** werden bei ihm nach dem innern Werth gekauft oder eingetauscht; ebenso kauft und verkauft er alle Gattungen

Gold- und Silbermünzen

zum Tagescourse, mit alleiniger Abrechnung des Porro. — Auf vielseitiges Verlangen hat er auch einen Vorrath von allen Gegenständen in seinem

CHINA-SILBER

nach dem neuesten Geschmack angeschafft, welche bei ihm zu den billigsten Preisen zu haben sind.

Gänzlicher Ausverkauf. wegen Auflassung des Geschäftes.

Sämmtliche Waaren, als: feine und ordinäre Gläser, Porcellain- und Steingutgegenstände, Tafelglas, Spiegel, Bilder, Bilder-Goldleisten und sonstige Luxusartikel werden

zu den **Fabrikspreisen** verkauft.

Das Verkaufsort ist im Klostergebäude in der Glas-

R. GRUBER.

Local-Veränderung.

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich hiemit die höfliche Anzeige zu machen, daß er sein bisher in der schönen Gasse befindenes

Glaswaaren-Geschäft,

in das **v. Meßlénische Haus, am Hauptplatz Nr. 11,** gegenüber der b. Dreifaltigkeit verlegt hat.

Porcelain- und Steingutwaaren

führen wird, und sowohl in allen Sorten Speise-, Thee- und Caffee-Service, als auch in allen zu diesen gehörigen einzelnen Bestandteilen auf das beste sortirt ist. Mit Glaswaaren bin ich wie bisher reichlich versehen und erlaube mir auf ein großes Lager von ordinären, glatt geschliffenen und Crystallglas hinzuweisen; auch werden alle Gattungen Fensterverglasungen und Glaser-Bauarbeiten schnellstens und bestens besorgt

Großes Spiegel-Lager

in allen Größen und Qualitäten, mit und ohne Rahmen; dann **Goldrahmen**

und runde Rahmen für Photographen von den allerbilligsten bis zu den feinsten, en gros und en detail in der größten Auswahl. Indem ich noch nebst den billigsten Preisen die solideste und prompteste Bedienung zusichere, verbeile ich

Arad im November 1864. hochachtungsvoll ergebenst **Franz Grünwald.**

AVIS.

Die Gefertigten erlauben sich hiemit einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sie stets eine große Auswahl äußerst geschmackvoller und billiger

MÖBEL

eigener Erzeugung, von den einfachsten bis zu den elegantesten, am Lager haben, und wird ein bloßer Besuch des **Möbel-Salons** genügen, das hochgeehrte Publikum davon zu überzeugen, daß es, um seine Zimmer elegant zu geben, da man hier eben so reell und solid, und dabei bedeutend billiger bedient wird

Indem die Gefertigten ihr Etablissement wiederholt der gütigen Beachtung des pl. t. Publikums empfehlen und um zahlreichen Zuspruch bitten, zeichnen sie

Arad im October 1864. ergebenst

Albert Rosmanith, Philipp Reinhardt, Tapezierer, Tischlermeister.

Der Möbel Salon befindet sich im **Gräf Nadasdy's** vormals Forray'schen Hause, Ecke des Hauptplatzes und der Forraygasse, im 1. Stock.

Marie Gruber in Arad, im Berger'schen Hause, vis-a-vis Hauptplatz Nr. 13, im Dreifaltigkeitstraße, beehrt sich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß sie eine Auswahl der neuesten **Herbe- und Winter-Häubchen, Hüte und Capuzons,** am Lager hat, welche sie dem hochgeehrten Publikum bestens empfiehlt. Auch unterhält sie ein Lager von Formen für **Sammtbüte** und übernimmt alle Gattungen Umänderungen und Modernisirungen zu den billigsten Preisen.

AVIS.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit einem hochgeehrten Publikum höflichst anzuzeigen, daß er wie seit einer langen Reihe von Jahren, so auch in der Folge alle Gattungen

Clavierreparaturen

und das Stimmen derselben sowohl hier wie auch auswärtig übernimmt und verspricht er die reellste und prompteste Bedienung.

Arad im November 1864. **Johann Reidenbach,** Claviermacher und Stimmer, Elßberggasse Nr. 10, Eck der Gerrengasse.

Eine geräumige Wohnung

sammt Stall ist täglich zu beziehen und desfalls nähere Auskunft zu erhalten im Hause Nr. 1 auf der

Besten Landstraße beim Hausmeister.

(827—3,3)